

zur Leitung anvertrauten Seminars zu Koblenz (1585), zu denen später (1667) noch ein Seminar für obelige Cleriker zu Trier, das sogen. Lambertianum, hinzukam. Da das genannte Vantusseminar jedoch im Laufe des 18. Jahrhunderts wenigstens zum Theile seiner Bestimmung entfremdet wurde, und die beiden anderen, wenig bedeutenden Seminare für die nun 800 Pfarreien umfassende Diocese nicht genügen konnten, zudem auch durch die Aufhebung des Jesuitenordens ihrer bisherigen Leiter beraubt wurden, gründete der letzte Kurfürst 1778 ein neues Seminar im Associathause der Jesuiten, das Clementinum, das 1779 nach dem jetzigen Sitze verlegt wurde. Ein Theil von den Gütern der Jesuitenniederlassung zu Trier wurde diesem neuen Seminare zugewendet, da der Papst die Güter des aufgehobenen Ordens für Studienzwecke bestimmt hatte. Die neue Stiftung verlor in der Revolutionszeit zunächst einen Theil ihrer Besitzungen und wurde dann gänzlich aufgelöst. So mußte Bischof Mannay 1805 die Klaustrern des frühern Vermögens, soweit es zurückgegeben wurde. Wohlthätige Stiftungen waren dann bald ein Weiteres, die materielle Lage der Anstalt zu einer gesicherten zu machen.

6. Von hervorragenden Trierer Schriftstellern sind aus der Zahl der Bischöfe zu erwähnen der hl. Nicetius, Amalarius (s. d. Art.) und Theodorich I., sowie der Chorbischof Thegan (s. d. Art.). Die Männerklöster und Canonicatsstifte haben fast alle wenigstens den einen oder andern Schriftsteller aufzuweisen. Brüm (s. d. Art.) wurde sich Wandelberts und noch mehr Regino's (s. d. Art.) rühmen. Im 12. Jahrhundert blühte dort Posso (s. d. Art.). Im Kloster St. Maximin verfaßte zwischen 957 und 986 Sigehard (s. d. Art.) seine nicht unwichtige Schrift über die Wunder des hl. Maximin, und auch darauf Martinus eine bedeutende Zahl exegetischer Schriften. Dem 12. Jahrhundert gehört Damago (s. d. Art.), der Abt von St. Maximin, an. Auch die höchst bedeutsame Fortsetzung der *Historia Regino's* wurde von einem Mönche zu St. Maximin, wahrscheinlich dem spätern ersten Bischof von Magdeburg, Adalbert (s. d. Art. I. 193), verfaßt. Seit dem 16. Jahrhundert beschäftigen sich die Mönche Schedamann, Penn und Rowlandus in dankenswerther Weise mit der Geschichte der Abtei St. Maximin. Die Abtei St. Martin hat in älterer Zeit nur den einzigen Mönch, den Freund des hl. Symeon, ihren Abt, als Schriftsteller aufzuweisen; er verfaßte ein Leben des hl. Magnericus und ein Leben eines genannten heiligen Freundes. Noch kurz vor Aufhebung der Abtei St. Martin verfaßten der Mönch Joseph Schreiner und der Abt Carl von Sack eine umfangreiche Geschichte der Abtei, welche als Manuscript in zwei Foliobänden auf der Trierer Stadtbibliothek aufbewahrt wird und die Hauptquelle für die Geschichte der Abtei

bildet. Der bekannteste der Schriftsteller von Echternach, dessen Schule im 11. Jahrhundert blühte, ist sein Abt Thibfried (1081—1110; s. d. Art. Echternach IV, 105), von Erzbischof Bruno hochgeschätzt. Seine Vita S. Willibrordi wurde neulich zum erstenmal vollständig herausgegeben von J. Schmitz als wissenschaftliche Beilage zum Programm des Luxemburger Athenäums, Luxemburg 1898. Im Kloster Mettlach war dessen Abt Remigius, der mit dem berühmten Gerbert (Sylvester II.) in Briefwechsel stand und Hymnen und Predigten verfaßte, als Schriftsteller thätig. Das Kloster Maria-Laach hat in der ältern Zeit nur einige weniger bedeutende Schriften historischen Inhalts aufzuweisen. Ein reges wissenschaftliches Leben entwickelte sich dagegen nach der Angliederung des Klosters an die Bursfelder Congregation. Die bedeutendsten Schriftsteller dieser Zeit waren der Humanist und Freund des Trithemius, Johannes Buzbach (s. d. Art.), der 5 geschichtliche Werke verfaßte, und Jacob Siberti, ebenfalls Verfasser von Werken zur Geschichte seiner Zeit. Aus der Abtei Springiersbach besitzen wir noch 81 Predigten des siedenden Abtes Abshalom (Migne, PP. lat. CCXI, 13—294). Keines der Trierer Benedictinerklöster hat jedoch eine so große Reihe von Schriftstellern hervorgebracht wie St. Eucharius (Matthias). Die *Gesta Trevirorum*, für die Zeit seit Ende des 11. Jahrhunderts eine werthvolle Geschichtsquelle, sind, abgesehen von einzelnen Ergänzungen durch Mitglieder der Domgeistlichkeit, das Werk der Mönche von St. Eucharius. Auch verschiedene andere geschichtliche Werke entstanden in diesem Kloster. Ebenso wurde dort die exegetische, die ascetische und die Predigtliteratur gepflegt. Als Schriftsteller von St. Eucharius werden von Trithemius aufgeführt Florbert (gest. 885); Eberhard (gest. 909), der das Leben der ersten trierischen Bischöfe Eucharius, Valerius und Maternus verfaßte; Dithelm (gest. 955), dem astronomische Werke zugeschrieben werden; Theodorich (gest. 1012); der Exeget Lambert (Regenscheit, gest. 1047); der Verfasser chronologischer Werke Arnold (gest. 1070); der ascetische Schriftsteller Erhard (seit 1076 Scholaster der Klosterschule) und endlich der 100 Jahre später lebende Lambert von Büttich (um 1180), der den hl. Matthias verherrlichte. Die Reform des Klosters unter Abt Johannes Rode (seit 1421) brachte auch wieder reges wissenschaftliches Leben in dasselbe, wie sich dieß vorzüglich auf dem Gebiete der Asece zeigte. Neben Rode sind in dieser Hinsicht noch Adam Meyer (gest. 1499) und Eberhard von Kamp als erfolgreich thätig zu nennen. Selbst noch unmittelbar vor ihrer Auflösung hatte diese Abtei an Maurus Hillar (gest. 1765) und Konrad d'Hann (gest. 1783) tüchtige Schriftsteller. Der trierischen Diocese gehören der Geburt nach auch die beiden berühmten Gelehrten Nicolaus von Cusa und Johannes Trithemius (s. d. Art.) an. Unter den Canonicatsstiften zeichnete sich durch eine